

Er scheint: Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Insertionspreis: Für die halbspaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfennig

Einzelne Nummer ds. Bl. 10 Pf.

für Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Domniksch und die Umgegend

Nr. 64

Schmiedeberg Mittwoch den 10. August

1892

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Unteroffizierschule zu Friedrichshagen...

Schmiedeberg, den 8. August 1892. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Ehrenzeiten des Wildes...

Montag, den 22. August d. J. und auf Auer- Vork- und Fasanenhennen, Hahnen und Hähnen auf

Donnerstag, den 15. September d. J. festgesetzt worden ist.

Wersberg, den 15. Juli 1892. Der Bezirksauschuss zu Wersberg.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und Beachtung. Schmiedeberg, den 8. August 1892. Die Polizei-Verwaltung

Bekanntmachung.

Die geehrte Bürgerschaft wird hierdurch ergeblich ersucht, zu dem am 18. und 19. d. M. stattfindenden Volksschulkinderversicht die Häuser durch Fahnen pp. festlich zu schmücken.

Schmiedeberg, den 9. August 1892. Der Schulvorstand.

Bekanntmachung.

Diejenigen Wirthe und Gewerbetreibende, welche beabsichtigen, Zelte oder Buden zu dem, am 18. und 19. ds. Mts. stattfindenden Volksschulkinderversicht aufzubauen, werden ersucht, sich am

Sonnabend, den 13. ds. Mts. Nachmittags 6 Uhr auf dem Anger, zur Vertheilung der Plätze einzufinden. Schmiedeberg, den 9. August 1892. Der Schul-Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Brandopferbeiträge pro I Halbjahr ds. Js. sind von der Central-Direction der Provinzial-Städte-Feuersocietät zu Wersberg auf acht Zehntel der Beitragssumme festgesetzt worden, und müssen die danach zu leistenden Beiträge in der Zeit vom 4. bis 10. ds. Mts. während der gewöhnlichen Dienststunden, ohne weitere Erinnerung und bei Vermeidung der Execution im Räumereifassenlokale hieselbst gezahlt werden.

Schmiedeberg, den 1. August 1892. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach einer dem Herrn Minister für Landwirtschaft pp. vorliegenden Mitteilung ist den Zollstellen, über welche auf dem Fuß- und Kanalwege die Ein- und Durchfuhr aller zur Kategorie der Rebe nicht gehörigen Pflanzen und sonstigen Vegetabilien seitens der Königlichen Niederländischen Regierung gestattet ist, das Zollamt Hanswert hinzugezogen, was wir hiermit zur Kenntniß der betheiligten Gewerbetreibenden bringen.

Schmiedeberg, den 3. August 1892. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nachdem die Liste der hies. stimmberechtigten Urwähler des I., die Häuser von No. 1 bis incl. 179 umfassenden Bezirks, sowie die Abtheilungsliste während der vorgeschriebenen Dauer im Magistratsbüreau hieselbst ausgelesen hat und Reklamationen dagegen von seiner Seite erhoben worden sind, werden hiermit gemäß § 18 der Verordnung über die Ausführung der Wahlen zum Haupte der Abgeordneten vom 4. September 1882 die sämtlichen Urwähler der 3. Abtheilung des I Bezirks zu dem auf

Freitag, den 12. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

angeetzten Termine zur Wahl eines Wahlmannes, an Stelle des bei der letzten Landtagswahl für die jetzige Legislatur-Periode gewählt und inzwischen aus hiesiger Stadt verzogenen Oberparrers Gustav Krämich, hierdurch eingeladen.

Dunkle Mächte.

Novelle von H. von Limpurg. (Nachdruck verboten.)

In tiefem, freppverhülltem Trauergewande hielt die junge Witwe selbst die Todtenwache und manch einer, der bei der Trauung zweifelnd über das Glück der Braut gestöhnt, meinte jetzt ergriffen: Sie müssen doch wohl glücklich gelehrt haben, sonst würde die Witwe nicht so bleich und ernst alle die Pflichten der Liebe an dem Toten erfüllen."

Weithin hallen die Kirchenglocken zur Stunde der Beisetzung. Unter den dumpfen Klängen eines Militärmusikkorps aus der nächsten Stadt legte sich der Trauerzug in Bewegung; Kränze, Palmen u. Lorbeer schmückten den Sarg. Dem Fürsten Sereco ward im Tode mehr Theilnahme gebracht, als je im Leben, wenn nicht der Hauptantheil davon auf seine Gemahlin fiel.

Doctor Fels, der inzwischen im Forsthaufe angekommen war und in der Anstalt für ganz unüberwindlich schwermüthig galt, war sogleich in sein Zimmer geführt worden, während der Director sich in das ihm angewiesene Fremdenstübchen begab, um sich vor der Ankunft des Oberförsters, der dem Begräbniß des Fürsten beizuwohnte, etwas auszurufen und den Staub abzuschütteln.

Am offenen Giebel Fenster seines Zimmers stand in dessen der arme Doctor Fels und lauschte mit felsam flimmernden Blicken den feierlichen Glockentönen, welche durch die Luft hin zu ihm schallten; in seinem unidisterten Gesichte regten sich felsame Empfindungen und Erinnerungen. Er atmete tiefer auf, legte die Hand an die Stirn und sagte:

„Was ist das? Sind's nicht Todtenglocken? und von dem gräßlichen Erbegräbniß herüber

klingt dumpfe Musik. Wer wird zur Ruhe gebracht? Wahrscheinlich Theres, ja die arme Theres?"

Noch eine Sekunde lauschte er, dann schlich er die Treppe hinab ins Schlafgemach des Vaters; hier hing über dem Bette ein geladner Revolver und Arthur nickte unheimlich: „Ah, da ist der Freund, den ich suche! Vielleicht bedarf ich seiner Hülfe; komm mit.“

Und weiter schritt er leise ans dem Hause in den Wald. Der Waldhahn hatte den unglücklichen jungen Mann wieder ergriffen.

Immer weiter trieb es dem Unglücklichen fort und hinein in den Wald, während fort und fort die Glocken klangen; ja, es war sicherlich Theres und sein Opfer, die man drunten in den Reihen ihrer Ahnen zur ewigen Ruhe bettete! Sie war erlöst, schworbe als seliger Engel nun dem ewigen Gotteshon zu — während er, ausgeföhren in ewige Finsterniß, ihr fern bleiben mußte.

Kein Wiedersehen, keine Hoffnung,“ schrie er jetzt gellend, „selbst im Tode nicht. Aber weshalb denn lebe ich noch? Weshalb martern und peinigen mich die Furien, die noch nicht einen Momente von mir weichen. Haß, ich hab' ja hier ein Mittel dagegen, rasch, unsehbar, verlockend! Ein einziger Augenblick — und ich werde ruhig daliegen ohne Schmerz, ohne Gefühl, nur in den Schläfen sieht man ein kleines, rundes Loch! O, Theres, wie verlockend ist es, wenn ich selbst im Tode Deinen Spuren folgen dürfte! Theres, wüdest Du mir böse sein, oder würdest Du, noch als Engel an dem Paradiese zu mir hernieder neigen und sästern: Ich kann Dir nicht zürnen!“

Die Glocken verhallten feierlich, ein leiser, Windzug trug die ersten Töne des Schlusshorals vom Erbegräbniß herüber und der unglückliche junge Art hob das schöne todtenbleiche Antlitz empor.

„Ich komme, meine Einziggeliebte! Ich

komme!“ rief er dann. Durch den Wald tönte der Schuß, die hohe Gestalt lag regungslos am Boden, ein leises Lächeln umspielte die bärtigen Lippen. — Arthur Fels hatte nur zu gut getroffen, sein Tod war sogleich eingetreten.

Bei der Heimkehr des Oberförsters entdeckte man erst das Fehlen des Kranken und — auch die verschwundene Waffe über dem Bett. Doctor Werner wußte genug und bot tiefergeschüttelt dem erregten Vater die Hand.

„Es ist kein Zweifel mein armer Freund hat selbst den Tod gesucht. Kommen, Sie, Herr Oberförster, wir wollen die Leiche suchen!“

Es dauerte nicht lange bis man den stillen Schläfer fand, neben ihm die abgeschossene Pistole. Halb bewußtlos vor Herzeleid kniete der Vater neben ihm nieder und sah Doctor Werner wie aus weiter, weiter Ferne an.

„Lassen Sie mich allein. Ich muß Abschied nehmen von meinem armen Sohn — er ging von mir hinausgestoßen wie ein Missethäter — und nun ist es zu spät ihm zu verzeihen.“

Schweigend zog sich der Doctor zurück, eine Thräne glänzte in seinen Augen.

Was der strenge unbewußtame Mann dort draußen empfunden neben der Leiche des unglücklichen Sohnes, wer will es mit Worten zu schildern versuchen! Lange lange währte es bis er sich müde, völlig gebrochen, erhob und die ineinander verschlungenen Hände emporgab zum blauen Himmelszelt.

„O Lieb, so lang' du lieben kannst, O Lieb, so lang' Du lieben magst, Die Stunde kommt, die Stunde kommt, Da du an Gräbern stehst und klagst!“ sagte er laut und feierlich, während Thränen um Thränen aus seinen Augen ran, es ist zu spät, zu spät!“

Zum Wahllokal wird das Stadtverordneten-Sessionszimmer auf dem Rathhause bestimmt. Als Wahlvorsteher fungirt Bürgermeister Schuiwind und als dessen Stellvertreter Senator Schladis.

Mit dem Glockenschlage 10 wird durch dreimaliges Läuten der Rathhausglocke das Zeichen gegeben und demnächst ohne Rücksichtnahme auf die Zahl der Anwesenden mit Vornahme der Wahl begonnen.

Nicht Stimmberechtigte haben bei der Wahlhandlung keinen Zutritt.

Schmiedberg, den 5. August 1892.

Der Magistrat.

Verbot.

Aus Anlaß der Choleraepidemie wird hierdurch für den ganzen hiesigen Regierungsbezirk die Ein- und Durchfuhr von gebrauchten Kleidern, von gebrauchter Leib- und Bettwäsche, Hatern und Pumpen aller Art, Obst, frischem Gemüse, Butter und sogenanntem Weichkäse aus Rußland bis auf Weiteres verboten. Ausgeschlossen von dem Verbot bleiben Wäsche und Kleider von Reisenden.

Merseburg, den 31. Juli 1892.

Der Königliche Regierungs-Präsident.

J. A. v. Bülow.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und Beachtung.

Schmiedberg, den 4. August 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Programm

Für das

Donnerstag den 18. August cr.
hier selbst stattfindende Volksschulkindertag.

Mittwoch, den 17. August cr.
Abends 8 Uhr Umzug der Schuljugend durch die Stadt mit Lampions und Fackeln unter Musikbegleitung.

Donnerstag, den 18. August cr.
Nachmittags 1 Uhr. Anreden der einzelnen Klassen vor der Schule, darauf Festactus auf dem Marktplatz (Festrede Herr Lehrer Gofrau).
Abmarsch der gesammten Schuljugend nach dem Festplatze auf dem Anger.
Nachmittag von 2 bis 7 Uhr Concert und

Der verwittweten Fürstin Serco wurde der Tod des Doctor Fels lange Jahre hindurch verschwiegen. Ihre zarte Gesundheit war durch die schweren Heimjüdungen überhaupt so angegriffen, daß sie gleich am Tage nach dem Begräbnisse ihres Gemahles in Begleitung der Mutter eine Reise nach Italien zu ihrer Erholung antrat. Erst nach drei Jahren erfuhr die Fürstin den Tod Arthurs. Sie blieb Wittve bis an ihr sieben Jahre später erfolgtes Lebensende und vermachte den größten Theil ihres Einkommens den Armen.

— Ende —

Die Werbung.

Novelle von Fejy Piorkowska.
(Nachdruck verboten.)

„Ich kann mich der Zeit nicht erinnern, wo ich nicht in Käthe Köfner verliebt gewesen wäre. Ich glaube, ich hatte sie schon lieb, wie wir zusammen an der Landstraße saßen und die Stiele von Böwenzahn in die Pfützen tauchten, damit sie sich kränkelten; und meine Schwärmeri für die kleine Käthe hatte sich keineswegs gelegt, als ich ihren Bitten folgend auch in der Kirchbaum kletterte, noch später, als ich in der Tanzstunde sehr lustig meine neueinfuhrte Werbewegung machte um den nächsten Tanz bat; sicher hatte sich meine Liebe auch keineswegs abgeschwächt, als ich von der Universitäts heimkehrte und aus dem reizenden Klübe eine gradezu bestrahlende junge Dame geworden war. Sie war fast noch dieselbe wie vor drei Jahren als ich sie zum letzten Male gesehen hatte — das waren noch dieselben runden, rosigen Wangen, dieselbe süße, halb schmollende Mund, dasselbe leicht gekräuselte goldblonde Haar — mit dem allen aber verband sich jetzt ein Lieb-

Spiegel der einzelnen Klassen, sowie Bewirthung der Kinder.

Abends 7 Uhr Rückmarsch nach der Stadt und Schlusfactus auf dem Marktplatz (Schlußwort Herr Diafonus Kessel).

Freitag, den 19. August cr.

Nachmittags von 4—7 Uhr Frei-Concert auf dem Festplatze auf dem Anger.

Sowohl die Bürgerchaft als auch die gehetzten Badegäste werden hierzu ergebenst eingeladen.

Schmiedberg, den 9. August 1892.

Der Schul-Vorstand.

Aus Nah und Fern.

Für Badegäste

bin ich ausser in den gewöhnlichen Sprechstunden (8—9, 2—3) wochentäglich von 11—12 Uhr in meiner Privat-Heilanstalt, Markt 18 neben der Apotheke, zu sprechen.

Dr. Schuckelt,

Specialarzt für Electrotherapie u. Massage.

* Die erste Schulwoche nach den großen Sommerferien ist es, die recht wenig gut schmeckt; es ist gerade so, als wenn der Jugend nach dem Festtagslachen unvermittelt und mit einem Male wieder Schwarzrod aufgesetzt wird. In den Ferien haben die jungen Lippen wohl ab und zu angeknistert: Freiheit, die ich meine! Aber diese Freiheit war nicht die von den Eltern und später auch nicht die von den Lehrern gemeinte, und vor Allem war sie keine Freiheit von unbeschränkter Dauer. Es ist wehmüthig, daran zu denken, ist doch nun aber mal so: Zur selben Stunde, an welcher vor wenigen Tagen die große Schlacht zwischen „Räubern und Gendarmen“ geschlagen, oder aber das junge Ost probiert, oder durch Feld und Wald gestreift wurde, kommt jetzt der Herr Lehrer, der sich auch nicht so sehr leicht von den Ferien-Erinnerungen trennen kann, mit allerlei Kreuz- und Querfragen, und Aufmerksamkeit und Erinnerungen gerathen da nicht selten mit einander in Collision. Aber diese Tage, die nicht zu den schönen von Kranzgen gehören, gehen am Ende doch auch vorüber, und, das Horn der Weisheit kann dann um so reichlicher auf die

reiz, eine Anmuth, die mein Herz vor Aufregung erzittern machte, als mein Auge auf ihr ruhte.

„Käthe“ sagte ich eines Tages zu ihr, als ich eines Tages zu ihr, als ich seit ungefähr vierzehn Tagen wieder zu Hause war und nicht mehr länger meine Liebe zu verbergen vermochte, „Käthe, ich muß es Dir sagen, obwohl Du es lange ebenso gut weißt, wie ich selbst! Käthe, ich liebe Dich, seit ich denken kann und bin sicher, daß auch Du mich liebst; jetzt aber sollst Du mir auch versprechen, daß Du mich heirathen willst!“

Ich schwieg, und Käthe gab — keine Antwort. „Käthe, sprach ich schmeichelnd, nicht wahr Käthchen, Du hast mich doch lieb?“

„Erst sage mir,“ entgegnete sie erröthend, mit halb verlegenen, halb glückstrahlendem Gesicht, „ob Du mir, wie man sagt, einen richtigen Heirathsantrag gemacht hast?“

„Gewiß, Schatz,“ versetzte ich, „einen Heirathsantrag, den Du, wie ich zuversichtlich hoffe, auch annehmen wirst.“

„Dessen fühle Dich nicht zu sicher!“ lautete die Antwort.

„Käthchen!“ rief ich, „aber Du liebst mich doch?“

„Das ist mein Geheimniß,“ erwiderte die kleine Grausame; „jedemfalls aber kann gar keine Rede davon sein, daß ich gleich den ersten Antrag, der mir überhaupt gemacht wird, annehme — das würde ich mir mein ganzes Leben hindurch nicht verzeihen können. Ein vernünftiges Mädchen würde es niemals thun; das läßt sie ja aus, als hätte sie Furcht, wie einen zweiten Antrag zu bekommen. Nunm es mir nicht übel, lieber Fels, aber keinesfalls kann ich Dir mein Jawort eher gegeben, als bis ich zum mindesten noch einen Antrag gehabt.“

„Aber, liebe Käthe . . .“

„Ach was — Käthe! Käthe! Käthe! wirst

durch die Ferien gestärkte Jugend ausgegossen werden.

* Das Tabakrauchen, sei es aus Pfeifen oder in Form von Cigarren, ist bei der Arbeit, besonders in der Sommerhitze, durchaus schädlich. Dasselbe ist der Fall mit dem Branntweingeist; derselbe täuscht nur und erzeugt einen Ebelreitz, der den Magen und das Nervensystem abkumpft. Dagegen empfiehlt es sich, eine dünne Scheibe oder ein Stückchen von einer Zwiebel zwischen die Lippen oder auf die Zunge zu nehmen, das regt die erschlafften Speicheldrüsen von neuem an und erfrischt die Nerven. Noch besser wirkt das kleinste Stückchen Knoblauch. Ein Halm wilden Knoblauchs, das Blatt oder der Stiel von wildem Sauerampfer thut ähnlichen Dienst; ja, jeder Gras- und Getreidehalm hat die wohlthätige Wirkung, das Austrocknen des Mundes zu verhüten.

* Als gutes Mittel gegen Erhigung, wenn man einen langen Marsch in der Sonnengluth gemacht hat, und erhitigt und durstig ist, überhaupt für Jedermann, der von der Arbeit zu leiden hat, wird folgendes Mittel empfohlen: Man halte beide Handgelenke etwa 5 Minuten lang unter oder in fließendes Wasser, denn dadurch kühlt sich der ganze Körper auf eine gefahrlose Weise ab, der Durst nimmt ebenfalls ab, und man fühlt sich mehr als durch ein Bad gestärkt. Dieses Mittel wird in ganz Indien angewendet, und es sind dort Sonnenhitze und Hitzschläge seltener als anderswo.

Deligich, 3. August. Heute mittag stürzte ein Gutsbesitzer im benachbarten Werben beim Einbringen von Getreide so unglücklich von einem beladenen Erntewagen, daß sofort der Tod eintrat.

Jastrów, 5. August. Auf entsetzliche Weise hat die Frau des hiesigen, z. B. im Zuchthaus sich befindenden Arbeiters K. ihr Leben eingebüßt. Sie hatte bald nach der Verhaftung ihres Mannes mit einem Arbeitsmann eine Liebhaft angeknüpft. Der Liebhaber besuchte sie täglich in den Feierabendstunden und theilte mit ihr seinen Verdienst. Als er nun eines Abends ausblieb, suchte Frau K. ihn noch zu später Abendstunde auf und verlangte von ihm Geld. Dabei geriethe beide in Streit, der damit endete, daß der Liebhaber seiner Liebsten einen so heftigen Stoß versetzte, daß sie durch die Bodenlufe stürzte. Schwer verletzt, wurde sie nach dem Krankenhaus geschafft, wo sie nach kurzer Zeit verstarb.

Du dem mir niemals lernen, mich bei meinem richtigen Namen zu nennen! ich hatte immer gedacht, bei meinem ersten Antrag“ würde der Betreffende sich mir sehr galant und in aller Form nahen, wie es die Veranlassung mit sich bringt und würde mich „Katharina nennen, wie es sich auch gehört. — Du hast aber nun alles verdorben. „Ach so, Du wollest einen feinen, zernommenen Antrag haben,“ bemerkte ich halb ironisch; ich bin aber nicht der Herr von Bolgen, Katharina wollte ich sagen; drum sei nicht thöricht; begnüge Dich, in einfachen Worten von mir zu hören, daß mein ganzes Herz Dir gehört; sei vernünftig und nimm den ersten Antrag an, da ein zweiter Dir leicht milder willkommen sein könnte.“

Aber all mein Zureden, all meine Vorstellungen waren vergebens. Käthe blieb dabei meinen ersten Antrag nicht anzunehmen, und als ich sah, daß ihr Entschluß feststand, nahm auch ich einen anderen Ton an. Ich sah ein, daß ich ihr im Grunde nicht so unrecht geben könnte; daß auch ich in der Beziehung einen gewissen Stolz besäße u. mir später der Gedanke, daß meine Frau nie einen andern Antrag, als den ich selbst ihr gemacht, gehabt hätte, fatal sein könnte; und ich versprach, mich mit meiner Werbung zu gebulden, bis Käthchen so glücklich war, einen zweiten Antrag zu erhalten.

In der Nähe von Käthchens Wohnung, am Saume eines Gehölzes, war eine Laube, in welcher sie täglich Stundenlang saß und las. Wie oft hatte ich gebeten, sie dahin begleiten zu dürfen, aber stets erklärte sie, die ungestörte Ruhe, die sie dort genieße, sei ihr Bedürfnis. So war ich täglich ein zwei Stunden auf mich allein angewiesen, während sie ihre romantischen Waldbesuche abstatete. Fortsetzung folgt.

Filehne, 5. August. Durch eine Feuerbrunst sind in Raminche 14 Gebäude mit der reich gegliederten Koggenerte ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer, welches Abends entstand, griff so schnell um sich, daß es eine Unmöglichkeit war, auch nur das Geringste zu retten. So verbrannten außer der gesammten Koggenerte und dem ersten Grasschnitt sämtliche Mobilien; auch lebendes Vieh kam in den Flammen an. Ein Sohn, der seine alten Eltern, welche beide schon mehrere Jahre lahm sind, retten wollte, erlitt so bedeutende Brandwunden, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Ob er mit dem Leben davontommen wird, ist fraglich. Auch der Vater litt erhebliche Wunden.

In Rosenthal ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, dem drei blühende Leben zum Opfer gefallen sind. Vier Knaben im Alter von 10—13 Jahren wurden von plötzlich herabfallenden Massen in einer Leingrube verschüttet. Während der eine noch gerettet werden konnte, waren die drei übrigen sofort todt.

Liebemühl, 4. August. Dem Organisten M. aus Gr. Simrau verbrannte gestern auf der Chaussee bei Liebemühl ein Wagen mit neuen Möbeln, welche er in Ostrode gekauft hatte. Die Möbel waren auf einem Leiterwagen gut in Stroh verpackt. Der Knecht J. hatte sich beim Abfahren aus Liebemühl eine Cigarre angezündet. Jedenfalls ist ein Funke in das Stroh gefallen, welches bei dem herrschenden Winde Feuer faßte, und so verbrannten Möbel und Wagen. Der Knecht konnte nur die Pferde und den bereits angebrannten Vorderwagen retten.

Kreis Oseneberg, 5. August. Vor dem Spielen mit Schußwaffen kann nicht oft genug gewarnt werden. Der Knecht des Besitzers R. aus G. spielte mit einem geladenen Revolver, welcher sich entlud und dem Knechte die ganze Hand zerquetschete. Der Verunglückte begab sich sofort ins Lazareth zu Rosenbergl., um ärztliche Hülfe zu suchen. Wie verlautet, soll dem Knechte, da leider keine Heilung mehr möglich ist, die Hand abgenommen werden.

Politisches.

Unser Kaiser hat seine Reise nach England beendet und am Sonntag von Combe die Rückreise in die Heimath angetreten. Montag Abend erfolgt die Abkunft in Wilhelmshaven, von wo sofort die Weiterreise nach Potsdam angetreten wird.

Ueber den Aufenthalt des Monarchen auf der Insel Wight kommen von dort noch einzelne interessante Meldungen, denen wir Nachstehendes entnehmen: Am Freitag besuchte der Kaiser den Jagdschloßwaldpark, wo er sich mit den anwesenden Mitgliedern lange unterhielt. Den meisten Unterhaltungsstoff lieferte die Kaiserjacht „Meteor“, deren gute Eigenschaften der fürstliche Besucher rühmte; sie sei die reichste Segeljacht, welche existiere und man brauche nur eine gute Brise, um ihre Fahrgeschwindigkeit zu zeigen. „Ich komme“, fügte er hinzu, „nächstes Jahr wieder und hoffe mit dem „Meteor“ den Pokal der Königin doch noch zu gewinnen.“ Am Freitag kam der „Meteor“ zum dritten Male als erstes Fahrzeug am Ziele an, verlor aber wiederum den ersten Preis durch das lässliche Zeitvorgehen an andere Yachten. Am Sonnabend, bei der vierten Fahrt, trug der „Meteor“ endlich einen vollen Erfolg davon. Der Preis ist 50 Pfund — 1000 Mark und eine silberne Medaille. Sonnabend Nachmittag nahmen der Kaiser und sein Bruder, Prinz Heinrich, von der Königin Abschied, Abends fand ein Abschiedessen an Bord der deutschen Yacht „Kaiseradler“ statt. Sonntag früh gingen die deutschen Schiffe unter dem Donner der Geschütze nach der Heimath in See.

Fürst Bismarck ist von seinem Stammgute Schönhausen a. d. Elbe, dessen Uebergang an den Grafen Herbert Bismarck bei Gelegenheit des letzten Besuches vollzogen ist, wohlbehalten auf seinem weltentlegenen hinterpommerischen Sandtze Barzin angekommen, nachdem er unter-

wegs anderthalb Stunden in Berlin verweilt, ohne aber seinen Salonwagen zu verlassen, und in Neugard seinem Bruder, dem früheren Landrath von Bismarck einen Besuch abgestattet hatte. An enthusiastischen Kundgebungen hat es dem Fürsten auch bei diesem Reiseabschluß nicht gefehlt. Sein Aussehen ist das beste.

Die Handelsverträge zwischen dem deutschen Reich, Oesterreich-Ungarn und Serbien sind in Belgrad am Sonnabend unterzeichnet worden. Im Herbst werden die Verträge den drei betheiligten Parlamenten zugehen.

Der Mädchenhandel nach Holland florirt augenblicklich wie es scheint, wieder ganz besonders. Unter allerlei vorthelhaften Anerbietungen wird versucht, junge Mädchen nach Holland zu locken. Da sich die Menschenhändler gern den Ansehen größter Biederkeit geben, ist außerordentliche Vorsicht erforderlich.

Die Aetna-Eruption nimmt noch immer zu. Der Schaden ist außerordentlich.

Vermehrung der Reichseinnahmen. Nach einer Berliner Meldung des Hamb. Korresp. wird es bestätigt, daß unter den zur Erörterung stehenden Vorschlägen zur Erhöhung der Reichseinnahmen sich auch derjenige einer höheren Besteuerung des Tabaksverbrauches befindet. In dessen verlautet, daß eine Abänderung des Branntweinsteuergesetzes im Sinne einer Kontingentierung bisher noch keine Vorzugsstellung einnehme.

Aus Petersburg. In Petersburg sind vereinzelte Erkrankungen und Todesfälle an asiatischer Cholera konstatiert. Unter den Fabrikarbeiten in Nowa macht sich eine bedenkliche Gährung bemerkbar und wird der Ausbruch von Unruhen befürchtet. Ein Bataillon Infanterie hat Befehl erhalten, sofort sich zum Abmarsch nach Narva bereit zu halten.

Ein Warschauer Blatt rektifiziert die dem Czaren zugeschriebene Aeußerung, daß die Polen ausgerottet werden müßten, folgendermaßen: Bei einem Gespräch in der kaiserlichen Familie habe ein Großfürst die Polen eine edle Nation genannt, die ein besseres Loos verdiene. Darauf habe der Kaiser geantwortet: Es ist wahr, aber die Polen sind unfähig zur Selbstständigkeit und müssen deshalb zu Grunde gehen.

Aus Paris. Nachdem die Pariser Zeitungen in ihrer Aufsehenerei schon längst Peter und Word über die Hinrichtung der vier, mit russischem Gelde bezahlten bulgarischen Hochverräther in Sofia geschrieben hatten, fängt man der Romil wegen auch noch in Versammlungen zu demonstrieren an. Eine Depesche aus der französischen Hauptstadt meldet darüber: Sonnabend Abend fand im Fernando-Cirkus eine Protestversammlung gegen die Hinrichtung in Bulgarien statt, welcher 2000 Personen, darunter verschiedene Abgeordnete bewohnten. Eine Anzahl Sozialisten, welche die Ordnung zu stören versuchte, wurde nach heftigem Tumulte gewaltsam aus dem Saale entfernt. Schließlich wurde eine Resolution gegen die Handlungsweise der bulgarischen Regierung angenommen, woraus letztere sich natürlich auch nicht das Mindeste machen wird.

Amerika. In Pointevid hat es verschiedene neue kleinere Kravalle gegeben. Die Abendung des Nestes der dortigen zusammengezogen gewesenen Truppen ist deshalb vertagt worden. Die von der Gemeinde zu zahlenden Militär-Quartierungskosten gehen bereits in die Tausende.

Vermishtes.

Im Prozeß Jäger ist am Freitag das Urtheil verkündigt worden. Das Gericht verurtheilte Jäger zu 10 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Erwerblust, den Mitangeklagten Hänsel zu 6 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Erwerblust, die Josephine Klotz zu 3 Jahren Gefängniß, den Buchhalter Fr. Ad. Gerloff, die Wittwe Margarethe Gerloff und die Klosterlehrerin Charlotte Gerloff zu je 2 Jahren Gefängniß, Adolf Gerloff außerdem zu drei Jahren Erwerblust, Frau Jäger und deren Eltern zu je 1 1/2 Jahren Gefängniß, das Dienstmädchen Messer zu 1 Jahr und deren Schwager Nikolaus Messer zu 6 Mo-

naten Gefängniß, Kanstanze Dohs zu 3 Monaten Gefängniß, Müngersdorf, welcher den Paß gegeben hatte, zu 6 Wochen Haft, welche aber als durch die Untersuchungshaft verübt erachtet werden. Der Besorger des Passes, Vogt, wurde freigesprochen.

Der Blitzzug Brüssel-Amsterdam ist Freitag entleert. Vier Waggons sind zertrümmert, der Maschinenführer getödtet, 9 Reisende und 3 Bahubeamte schwer verletzt.

Mit Waffengewalt mußten die Zigeuner am Freitag aus Spandau vertrieben werden. Zwei volle Tage hatten die Festlichkeiten abgelaufen, welche sie aus Anlaß der Taufe eines Kindes ihres Häuptlings Petermann veranstalteten. Zuletzt machte der ganze Troß noch in einer Vorstadt Halt, und während sich die nackten Kinder auf dem Straßenpflaster tummelten, zogen Männer und Weiber in einer Restauration weiter. Ein Polizeibeamter forderte die Gesellschaft schließlich auf, nun endlich von dannen zu ziehen. Sie kehrten sich aber nicht im geringsten hieran, sondern ließen lustig den Becher kreisen. Da rückte eine Militärpatrouille heran, die der Beamte requirirt hatte. Erst nachdem die Soldaten und der Polizist mit scharfer Klinge eingehauen hatten, räumten die Zigeuner das Feld.

Wegen faßlichen Wortes wird der Schuhmacher Ludwig Draube aus Malschin verurtheilt. Er soll im Mrow den Schuhmacher Kräger, dessen Frau und drei Kinder ermordet haben.

Wegen Unterschlagung von 200000 M. fremder Gelder (Werthpapiere) in 50 Fällen wurde der Bankier Georg Knüppel in Oster zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt.

In dem zwei Stunden von Bremen entfernten Orte Brinkum wurden 12 Gebäude durch eine Feuersbrunst zerstört.

In der Grube „Hohlwald“ in Saarlouis entzündeten sich in der Nacht zum 5. ds. Mts. schlagende Wetter. Ein Bergman ist todt, drei sind verletzt.

Durch Waldbrände welche in den letzten Tagen in der Umgebung von Orleansville (Algerien) wütheten, wurden 7000 Hektare Wald verichtet.

Durch eine Feuersbrunst wurden in Toulon die Schuppen des Fourageparks der Marine, in denen sich etwa 150000 Kilo Fourage befanden, zerstört. Gerüchtmäßig verlautet, das Feuer sei böswillig angelegt worden.

Sonderbarer Selbstmord. In der Stadt Aken an der Elbe erschloß sich ein Arbeiter mit einem Pfeifenkopfe. Er hatte den Pfeifenkopf mit Pulver gefüllt, in den Mund gesteckt und dann angezündet. Die Wirkung war so furchtbar, daß dem Selbstmörder der Kopf völlig zertrümmert wurde.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Schmiedeberg.

Geburten: am 30. Juli unehelich 1 Tochter. Eheschließungen: am 31. Juli der Holzgerber Friedrich Lucian Karl Demelius mit Anna Alara Wieglist beide hier, am 1. August der Bäckermeister Friedrich Wilhelm Weiswange mit Minna Anna Marie Busch beide hier.

Todesfälle: am 30. Juli des Fleischers Friedrich Wilhelm Midant, Tochter, Emma Louise Amanda, 13 Tage alt, am 1. August Clara Marie Caroline Emma Menke, geb. Anglich 56 Jahre alt.

Den Empfehlungen der Frauen haben die

ächsten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken a. Schachtel R. 1.— erhältlich, unzweifelhaft einen großen Theil ihres heutigen Erfolges zu verdanken, indem ihre angenehme, sichere, absolut schmerzlose Wirkung bei den Frauen alle anderen Mittel verdrängt hat und wie die vielen Dankschreiben beweisen bei Störungen in der Verdauung (Verstopfung), Herzklopfen, Blutandrang, Kopfschmerzen etc. angewandt werden.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Wolschgarbe, Aloe, Absynth, Bitterlee, Sennian.

(am Rathhause) **Max Wendt** (am Markt)

Delikatessen, Colonialwaren, Spirituosen Cigarren u. Tabak.

Sonntags-Ruhe: Mein Geschäft ist Sonntags von früh 7 bis 1/9 Uhr von 1/11 bis 2 Uhr Nachmittag, für den Verkauf sämtlicher Waaren offen.

Die Conditorei H. WENDT (am Markt)

empfehlen ihre verschiedensten Backwaaren in täglich neuer Auswahl.

Sorten, zum Verschicken.
Obst- und Kaffeebäckerei.
Theegebäck.
Präparierte Moorsteine, täglich frisch.
Vontians, Chocolate und Moorbackkässe a Stck. 5 Pfg.

- Montags: Windbeutel und Sahnebaisers
- Dienstags: Vanille- und Sahneschnitte.
- Mittwochs: Wiener Schnitte und ff. Moorsteine
- Donnerstags: Speckkuchen und Hohnkuchen.
- Freitags: Kirsch- u. Ruskorte.
- Sonnabends: Königskuchen.
- Sonntags:

Moorbackkässe a Stck. 5 Pfg.
auf Bestellung werden prompt und gut ausgeführt.
Hammkuchen.
Mittags-Auflage, Stenchebrer.
Häckerl-Gorten.

größtes Sortiment sämtlicher Conditoreiwaaren.

Terracotta- und Thonwarenfabrik Eugen Dähling,

Bad Schmiedeberg (Bez. Halle),

Bahnstation Eingetragene Fabrikmarke In unmittelbarer Nähe der Stadt.
Zu 3 Minuten von der Lindenpromenade zu erreichen.
Preussisch.
Wittenberg-Torgan.
Zu jedem Zuge:
Omnibus-Verbindung.



empfehlen seine unter Musterchutz stehenden, mit oberstehender Fabrikmarke versehenen Terracotta-Figuren, Medaillons, Bilder, Büsten, Vasen, Schalen, Thierköpfe, Thiergruppen zum Selbstmalen, farbig und glazuri.

Briefbeschwerer, Grabsteine, Grabfiguren, Grabeinfassungen.

Gartenverzierungen.

Postamente, Vasen, Beeteinfassungen, Gartensessel, Gnome, div. Thiere. Zu Geschenken sehr passend.

Ornamentirte Platten und Friese

zum Bekleiden von Wänden u. Kochmaschinen, glazuriert in allen gewünschten Farben. Friese, Rosetten, Gefimse, Bau-Ornamente nach Zeichnung. Gangbare Sachen auf Lager.

Verblend- u. Formsteine in den Normalformaten in verschiedenen Tönungen und in allen Glazurfarben zu Musterungen.

Pflasterplatten in verschiedenen Formaten, zu den verschiedensten Mosaik-Mustern zusammenstellbar.

Dachziegel nach dem D. N. Patent 19782 im Normalformat klinterhart gebrannt, ganz gerade und leicht, in verschiedenen Farben, zu Musterungen in allen Farben glazuriert.

Leichte Hohlsteine für Giebel und Gewölbe, klinterhart gebrannt.

Glazurte Thonröhren etc.

Preiscourante zur Verfügung.

4. Luxus-Pferde-Lotterie zu Marienburg Westpr.
Ziehung am 14. September 1892.
Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk., auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter Linden 3.
Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto u. Gewinnliste beizufügen.
Der Versand der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Zur Verloosung gelangen:
1 Landauer mit 4 Pferden
1 Reitschiff-Baceton mit 4 Pferden
1 Halbwagen mit 2 Pferden
1 Kabinett mit 2 Pferden
1 Jagdwagen mit 2 Pferden
1 Coupé mit 1 Pferde
1 Pachtwagen mit 2 Bonnies gefaltete u. gesäumte Reitpferde
68 Reit- und Wagenpferde in Summa
7 komplett bespannte Equipagen u. 90 Reit- und Wagenpferde ferner
10 Gen. à 100 = 1000 Mk.
20 „ „ 50 = 1000 „
500 silberne Dreifacher-Klingen u. 1790 Gewinne bestehend in Luxus- und Gebrauchsgegenständen.

Landwehr-Verein.

Zur Feier der Schlacht bei Gravelotte findet am 14. August von nachmittags 3 1/2 Uhr an im Helfer'schen Garten

Concert

statt, wozu die geehrten Badegäste hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Aechter Brand-Coffee,
bester Kaffeezusatz
In fast allen Kolonialwaarenhandlungen.

Preussischer Adler. **Bade-Hauben,**
Donnerstag Abend **Bade-Pantoffeln u. Frotteer,**
Kartoffelpuffer. **Kappen empfiehlt**
Adolf Just.

Postschule Leipzig. **Wer mit Erfolg**
Pros. frei d. Dir. Weber, **und billig inseriren, alle**
Salomonstr. 25. **Mühewaltung (Vervielfältigung), — Porto und**
! Gänsefedern! **Lebenspfesen — ersparen will,**
! Billigstes Federbett! **wende sich an die älteste und**
Ganz neue graue Gänsefedern, mit der Hand geschliffen, fertig zum Einfüllen in Federbetten, ein Pfund nur 1 Mk. 20 Pfg. und bessere Sorte 1 Mark 30 Pfg. Probe-Postcolli mit 10 Pfd. versendet mit Postnachsahme Jacob Krafa, Bettfedernhandlung in Prag (Böhmen.) Umtausch gestattet.

Amoureen-Expedition
Haasenkönig & Vogler, A.-G. **MAGDEBURG.**

Ginnadebüchsen
mit und ohne Verschluss empfiehlt **Adolf Just.**

Paris 1889: Goldene Medaille. **„Unbezahlbar“**
ist Crème Grolsch zur **Verfönerung und Verjüngung der Haut. Un-**
schmerzhaft gegen **Sommer- und Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc. Preis**
1.20 Mk. Grolschseife dazu 80 Pf. Erzeuger: **J. Grolsch in Brüm.**
Crème Grolsch ist ein reines in Tiegeln gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheilmittel!

Brochen,
Daarnadeln, Saarbolche, Fingerringe, Bouton etc. in Aluminium empfiehlt **Adolf Just.**

Kurlisten
von Nr. 1 an sind in der Exped. dieses Blattes zu haben.

Adolf Just,
Schmiedeberg,
Wilhelms-Strasse 79,
empfehlen

Andenken
an Bad Schmiedeberg, als: **Broche, Holzwaaren, Tassen, Kaffeeservice, Kuchen u. Dessert-Teller, garnirte Körbchen, Portemonnaies, Cigarren-Etui's, Notizbücher, Cigarren-Spielen, Pfeifenköpfe, Haarbürsten, Gläser u. Vasen Blumenartige Manschettenköpfe, Postkarten.**

Außerdem wollene u. baumwollene Strick-, Stroh- und Häfelgarne, Java-Canoas u. kleine Java-Decken, Buntdruckereien, musterfertig, Stickperlen, sämtlich zu Anichten von Bad Schmiedeberg. **Briefbogen, mit Moorbad-Caricaturen, Albums mit den Hauptansichten von Schmiedeberg**

Ledergürtel für Damen empfiehlt **Adolf Just.**

Eine Wohnung
ist zu vermieten bei Scheurkel, Kirchgasse.

Uuübertroffen!
Permalin-Pomade
Kahlköpfe! Oder die glücklichen Menschen mit ihrem berrlichen Haarwuchs! **Permalin-Pomade** ist ein solch' diese Gattung! **Permalin-Pomade** ist ein solch' diese Gattung! **Permalin-Pomade** ist ein solch' diese Gattung!

Sonnen- und Regenschirme!
empfehlen in reich er Auswahl **Adolf Just.**

Touristen-Regenschirme!
empfehlen in reich er Auswahl **Adolf Just.**

Technicum Mitweida
a) Maschinen-ingenieur-Schule
b) Werkzeugmaschinen-Schule
— Vorunterricht frei.

Redaktion, Druck u. Verlag v. **H. Vöbke, Bad Schmiedeberg.**